ULLERSPERGER, J. B.

Ist Heilgymnastik in Irrenhäusern einzuführen?

Staatsarzneikunde, 1871.

WELLCOME INSTITUTE LIBRARY
Coll. wellMC nec
Call No. WIM
22102113743

Med
K41409

Heilkunde 1871 Heft 1

30

III.

Ist Heilgymnastik in Irrenhäusern einzuführen?

. . . . in torneamenti, in lotte
Si fan le membra vigorose e dotte.
Tasso.

Mittheilungen von Herrn Dr. J. B. Ullersperger in München.

Körperlich oder geistig Kranke gehören der leidenden Menschheit an — Beide fallen im Grossen und im Allgemeineu der Staatsheilkunde anheim, inwie ferne Schutz vor und Heilung von körperlicher und geistiger Krankheit zu ihren schönsten Aufgaben gehört; denn was giebt es hochherzigeres, als Unglück zu erleichtern — und unter die unglücklichsten Menschen zählen „die Geistesgestörten“. Es ist ein Glanzmoment in der Gegenwarts - Geschichte der Staaten, diese Unglücklichen in ihren „besonderen“ Schutz genommen zu haben. Vergleicht man nun den Zustand des Irrenwesens vom 16. Jahrhunderte an mit dem unserer Neuzeit in allen kultivirten Ländern der Erde, so wird jedes fühlende Herz freudig gehoben. Irren - Bewahrung und Irren - Behandlung haben in den letzten Decennien rapide Fortschritte gemacht; allein dennoch können wir die Frage, „ob nichts mehr auf diesen Wegen zu erreichen sei“? nicht absolut bejahen und beantworten. Jede verbessernde Zuthat zu dem bestehenden Guten, jede wohlthätige Errungenschaft, jeder zweckdienlich anerkannte Fortschritt, ist darum auch freudig zu begrüssen.

Dieses zu thun veranlasst uns die von Giovanni Tonino Medico-chirurg der königl. Irrenanstalt zu Turin, Uni-

versitäts - Assistent an der Klinik für Geisteskrankheiten und Ehren-consultirender Arzt für Geisteskrankheit am grossen Zellen-Kerker etc. zugesandte Schrift:

La Ginnastica e i Pazzi — brevi considerazioni del Dottore Giovanni Tonino. Torino 1871. 8. $3^1/_2$ B. 55 S.

Die erste Frage, welche sich Verf. stellt, ist „Gymnastik kann sie in einem Irrenhause von Nutzen sein, oder läs'st sie sich da zur praktischen Einführung fördern?

Verf. hatte desshalb die Ansicht mehrerer Alienisten Italiens u. A. Salerio's in Venedig und B. Miraglia's in Neapel eingeholt — sie und Giuseppe Neri in Perugia traten ihm bei und ermunterten ihren Turiner Collegen, sein Vorhaben, eine Abhandlung darüber zu schreiben, ins Werk zu setzen. Die Resultate dieser Arbeit sollen nun hier zur Besprechung kommen.

Schon 2698 J. vor der gewöhnlichen Zeitrechnung hatten bereits die Chinesen die Zimmer - Gymnastik geübt — die Griechen schrieben ihrem göttlichen Aesculap *την γυμναστικήν (τέχνην)* zu; im Ablauf langer Zeiten haben Iccus von Tarent und Erodicus von Selimbria nach Plato's Angaben die Gymnastik weiter entwickelt und in rationellerer Verwendung zur Verbesserung physischer Gebrechen und Difformitäten, zur Erlangung und Erhaltung der Gesundheit verwerthet. Nationen, welche sie in unseren Tagen bei sich eingeführt haben, trachten damit ihre Generation stark und muthig zu machen — ja es zweifelt kaum mehr das einzelne Individuum an der hygienischen Nützlichkeit der gymnastischen Uebungen. Von Gazi 1541 an bis Delpech hat im Allgemeinen Gymnastik als eigentliche Heilgymnastik zu orthopädischen und hygienischen Zwecken gedient. Zur Anwendung in phrenopathischen Fällen hat ausschliesslich allein Morel, der bekannte ausgezeichnete französische Alienist, sich ausgesprochen, indem er sagt, dass bei vielen Lipemaniacis Vortheile von den verschiedenen gymnastischen Uebungen zu erzielen seien, in wie ferne sie geeignet sind dem Körper höhere Kraft und Behendigkeit zu geben, in

wie ferne sie den Bewegungen grössere Regelmässigkeit auferlegen und Geistesgestörte hindern, sich besonderen Capricen feilzubieten, excentrische Gewohnheiten anzunehmen und sich dem Automatismus, der Monotonie ihrer Thätigkeit zu überlassen.

Es hat sich Soldaten- und Erziehungs-Gymnastik (die Turnübungen) unwiderlegbar von Griechen *) und Römern her bis Ling **) und durch ihn bei fast allen cultivirten Nationen erprobt, namentlich aber im fortschrittlichen Deutschlande. Diese Vorzeit führt uns nun „auf die Einführung der Heilgymnastik als systematische phreniatrische Beihülfe in die Irrenanstalten.“ Für zweckmässige Beschäftigung, Arbeit der Irren unter zuständigen Verhältnissen haben sich bereits ausnahmslos alle Alienisten ausgesprochen — dieser allgemein bekannten Thatsache gegenüber beruft sich unser Verf. auf Guislain, welcher die Ueberzeugung ausgesprochen hat, dass Arbeit ein mächtiger Modifikator des Moral-Zustandes eines Irren, und eines jener Agentien sei, die auf das allgemeine Befinden derselben einen wesentlichen Einfluss zu üben vermögen. Ferner führt er Mérier's Aeusserung an, dass ein heilbarer Irrer, welcher nicht arbeitet, drei Viertheile an der Wahrscheinlichkeit seiner Heilung einbüsst, und dass ein Unheilbarer, der nicht zur Arbeit verwendet wird, dahin verfällt, der tiefest gesunkene und erbärmlichste Mensch zu werden. Von 1854—1865 — also innerhalb 12 Jahren wurden im Irrenhause zu Turin 2683 Individuen aufgenommen, von denen 45% in einem physischen Zustande sich befanden, um körperlich für gymnastische Uebungen befähigt zu sein. Bedenkt man im Allgemeinen die Beschränktheit der psychiatrischen Mittel und Hülfsquellen, so wird sicherlich das vorgeschlagene an Werth gewinnen, ja sollte es sogar Widersacher finden, so könnten diese doch gewiss seine Zweckmässigkeit für Re-

---

*) ὁ ἰατρικὸς καὶ ὁ γυμναστικὸς νόμος oder πόνος kömmt oft vor.

**) Peter Henrik Ling starb 1839 zu Stockholm als Erfinder und Verbreiter der Heilgymnastik. —

convalescenten nicht in Abrede stellen. Demnach ist die Einführung der Heilgymnastik in Irrenhäusern nicht allein zulässig, sondern verspricht sogar nutzbringend zu werden.

Eine zweite zu prüfende Frage, um dieses zu realisiren, wäre dann zunächst, welche Geistesgestörten sich mit Aussicht auf Erfolg eignen würden? In erster Reihe möchten wohl die Reconvalescenten stehen, vorausgesetzt, dass ihre physischen Verhältnisse sie dazu eignen. Ihnen lässt Verf. nicht tobsüchtige Wahnsinnige folgen, in wie ferne denselben eine bestimmte Klasse von Uebungen vorzuschreiben ist. Eine andere Klasse könnte sich für nicht paralysirte Irren oder solche eignen, die es nur in leichtem Grade sind — ein weiteres Feld liesse sich dagegen Melancholikern einräumen. — Die Gegenwart des Arztes, die persönliche Leitung der Exercitien reicht hin, jeder Gefahr vorzubeugen oder sie zu beseitigen — von der grössten Gefahr eines tendirten Selbstmords herab bis auf die kleinste Verletzung. Die festzustellenden Normen haben jeden Nachtheil fernzuhalten und zu beseitigen. Im Sommer eignen sich die Stunden von 2 — 4 Uhr nach Mittag — in anderen Perioden von 8 — 10 Uhr Morgens am besten. Die einzuhaltenden Normen sind: 1) Entsprechende Kleidung der Irren, — in der Mehrzahl der Fälle ist der Irren-Anzug schon an und für sich nicht unpassend — in jedem Falle ist zu beachten, dass Hals, Brust, Unterleib nicht beengt sind. 2) Jedem Geistesgestörten sind die besonderen Uebungen vorzuschreiben, die ihm und seinem Zustande am besten entsprechen. Die Reconvalescenten können nach Angabe des Arztes und nach Anleitung des Lehrers an allen Uebungen theilnehmen. 3) Man hat vorzusehen, dass ein Irrer sich nicht übermüde, gehörig ausruhe, wenn er namentlich bei den ersten Exercitien schneller athmet oder Herzklopfen bekömmt. 4) Er darf kein eiskaltes Wasser trinken noch auf nackten Boden sich niederlassen, sich nicht der kalten Luft aussetzen, während der Körper erhitzt ist. 5) Er soll nur in Gegenwart des Lehrers der Gymnastik seine Uebungen vornehmen. 6) Die Erfahrung des Letzteren,

das wachsame Auge des Arztes haben vorzusehen, dass die physische Kraft und Gesundheit des Irren, sowie sein Geisteszustand thatsächlichen Vortheil dabei erreichen, und dass jeder daran hindernde Missstand unverzüglich beseitigt werde. 7) Erspriesslich möchte es sein, dass die physische Kraft jedes Irren vorgängig nach Régnier's Dynamometer etc. gemessen werde. 8) Der Boden jener Orte, wo die Uebungen vorgenommen werden, soll mit einer dicken Schichte des feinsten Sandes bedeckt sein (wir würden staubloses Loh vorziehen!) 9) Orte oder Höfe, in denen die Irren sich üben, sollen vor allem Einflusse der Latrinen und andrer nachtheiliger Emanationen geschützt sein.

Welche Exercitien werden besonders den Irren zusagen können? Sie theilen sich zunächst ab nach aktiver und nach passiver Bewegung.

Unter den aktiven sind zunächst jene zu begreifen, wo die Muskelkraft des ganzen Körpers oder eines Theiles derselben nach festgestellten Regeln und ohne einen anderen Zweck, als der Bewegung selbst zur Erzielung jener Vortheile gelangt, die man mit dem allgemeinen Ausdrucke der hygienischen bezeichnet. Sie sind allgemein, wenn die ganze Person sich in Bewegung setzt, wie Marsch, Ball, Laufen, Springen. Sie sind theilweise, wenn nur ein Theil sich bewegt, — einfach, wenn sie isolirt vorgenommen werden — zusammengesetzt, wenn zwei oder mehrere gleichzeitig stattfinden. Halb-aktiv sind sie nur, wenn eigentliche Bewegung nicht zulässig ist durch Dazwischenkunft einer äussern hemmenden Kraft, wie im Ringen, oder durch Aufhebung einer schweren Last mit den Händen oder Füssen. Halbpassive Bewegungen geschehen, wenn dem Körper Bewegung von einer fremden Potenz zukömmt, wie beim Reiten; — sie vermögen in halbaktive sich zu verändern, wenn ein Reitender den raschen Lauf des Pferdes zu mässigen sucht. Passive Bewegungen oder mitgetheilte finden statt, wenn der Körper durchaus kein Hinderniss entgegensetzt einer Ursache oder Potenz von aussen kommend, wie bei Schifffahrt, beim

Fahren. In neun Abschnitten macht uns nun Verf. mit dem specielleren Verfahren bekannt, nemlich

unter A. mit Beschreibung der zweckdienlichen Instrumente: 1) Die bewegliche Scheibe von 20—25 Ctm. Umfang, welche so eingerichtet ist, dass sie nach 4 Seiten sich drehen kann, je nachdem eine Holzkugel von 2 Hktogr. Schwere auftrifft. Diese Uebung beansprucht Aufmerksamkeit, übt das Auge, setzt alle Muskeln des Arms, einige des Rückens und des Thorax in Bewegung, fördert die Respiration und dient sogar dem einfachen Zuschauer zum Schauspiele. 2) Die Strickleiter von 10—12 Meter Länge. 3) Recken und Voltigiren zur Uebung der Oberextremitäten. 4) Der Schlitten von unten nach oben fahrend, der so eingerichtet ist, dass der Gymnastiker sich an einem Seile, in einem Kasten sitzend, der mit Rollen versehen ist, empor ziehen und von einer Senkfläche wieder herablassen kann bei einer Vorkehrung, welche unten angekommen, jede Erschütterung verhindert. Er hat hauptsächlich den Zweck, die Arm- und Rumpf-Muskeln zu kräftigen. Die Fahrt selbst ergötzt Zuschauer und Gymnastiker. 5) Der bewegliche Triangel besteht aus einem Stocke von hartem Holze von $1^1/_2$ Meter Länge und von 4—6 Ctmtr. Durchschnitt — an beiden Enden an einem hinlänglich starken Seile von 3 Meter Länge befestigt und in seiner Mitte an einem beweglichen Ring angeheftet. 6) Der Haspel — ein Mast von 20 Centim. Durchmesser, 2 Meter Länge horizontal aufgerichtet, ein Meter hoch vom Boden aus und um sich selbst drehend — am Ende desselben befinden sich 2 Bretter in Triangel-Form ein Meter breit; an jedem Winkel ist ein fester Strick angeheftet. 7) Der Kegel besteht in einem Baum, an Länge, Durchmesser, Stellung und Beweglichkeit dem Haspel gleich — an seinen Enden befinden sich 2 hölzerne Scheiben, deren eine um ein Drittel des Durchmessers kleiner als die andre ist. An ihrem Umfange sind hinlänglich starke Bretter in der Art befestigt, dass sie einen wirklichen Kegel bilden. In der Höhe eines halben Meters vom Boden ist am Haspel und am Kegel ein Netz aus sehr starken Schnürchen befestigt, um die

Nachtheile möglichen Fallens zu vermeiden. 8) Velocipède. Die Uebungen mit dem beweglichen Dreiecke, dem Haspel, dem Kegel und Velocipède, wofür der gymnastische Lehrer die geeigneten Regeln anzugeben hat, und die speziell für Reconvalescenten reservirt sind, eignen sich hauptsächlich dazu, dem Körper seine Kraft wiederzugeben und sie zu befähigen ihre gewohnten Arbeiten wieder aufzunehmen. Sie gewähren selbst dem sehr angenehme Zerstreuung, der nur passiven Antheil daran nimmt. 9) Der Schnelllauf, welcher besonders die Muskeln der oberen und unteren Extremitäten in Bewegung setzt, begünstigt Athmen und Blutkreisung und dient als Vorübung für Sprung. Er besteht darin, im Laufe einen Kreis zu umschreiben, welcher zum Centrum einen Strick von 10—12 Meter hat. 10) Die Vorübungen. Ehe die vorgenannten Uebungen vorgenommen werden, ist es unerlässlich, einige Bewegungen zu machen, um die Muskelthätigkeit der Ober- und Unter-Extremitäten zu entwickeln, wie die Arme zu strecken, gerade emporzuheben, die Bewegung der Uhrunruhe, der Schleuder etc., die Zimmergymnastik. 11) Lauf und Sprung passt nur für Reconvalescenten von günstigen physischen Verhältnissen, während sie jugendlichen und alten Individuen zu untersagen sind, indem diese Uebungen zu sehr Athmen und Blutlauf beschleunigen, woraus grosser Nachtheil entstehen könnte, wie Hirn-Lungen-Milz-Leber-Congestionen. Nur Sprung nach der Breite ist anwendbar. 12) Spaziergang in freier Luft — Marsch — darunter ist zu verstehen Doppelschritt, Geschwindschritt, Marsch auf den Fusszehen, wobei namentlich die innern Schenkelmuskeln, die Wadenmuskeln, die Beuger der grossen Zehen in Thätigkeit gesetzt werden; — damit werden gleichzeitig die Muskeln zum Springen geeignet. Marschiren auf der Ferse stärkt die Unterextremitäten und regt Zwerchfell, Magen und Leber leicht an. Der gebrochene Schritt, der in 4—5 Doppelschritten und ebensovielen im kurzen Trabe besteht, unterstützt ganz merkwürdig die Lungen-Gymnastik, denn der damit verbundene Schrittwechsel erleichtert ohne besondere Anstrengung die Lungenerweiterung.

13) Der Tanz muss in freier Luft geschehen, wenn man daraus physischen und moralischen Vortheil ziehen will. 14) Gang über eine schmale Brücke, d. i. über einen Balken von 8 Meter Länge auf 5 Centim. Breite, der auf 3 Stützen ruht, ein Meter hoch über dem Boden; — an beiden Enden ist zu einer senkrechten Fläche ein anderer Balken angesetzt. Die Uebungen, welche diese Vorrichtung bietet, bestehen in Marsch und Lauf vor- und rückwärts, in halber Tour und Rückkehr nach dem Ausgangspunkte, im Standwechsel mit einem entgegenkommenden Kameraden, in Ausführung verschiedener Gleichgewichts-Exercitien mit den Armen, mit den Füssen. Es ist sehr nützlich, Irre an diese Uebungen zu gewöhnen, denn während sich ein grosser Theil der Muskeln der Unterextremitäten, des Beckens und Rückens in Bewegung setzen, um gehen und das Gleichgewicht halten zu können, werden sie gleichzeitig ein treffliches Mittel, um Irren Muth einzuflössen, namentlich Melancholischen, welche wegen irriger Perceptionen, wegen Illusionen, Hallucinationen u. s. w. oftmals nicht dahin zu bringen sind, sich von der Stelle zu bewegen. 15) Schlitten von oben herab nach unten zu rutschen vorzüglich geeignet für sieche Irren, Halb-Idioten. 16) Die Schaukel *). Sie erleichtert das Athmen, stärkt den Körper, erschüttert leicht die Unterleibseingeweide und ist ein angenehmer Zeitvertreib. 17) Der Hebel besteht in einem Stabe aus Tannenholz 2 Meter lange und 4 Centim. im Durchmesser haltend an dem Ende, der als Handhabe dient. Dieser Durchmesser nimmt allmählig ab bis zum anderen Ende wo er nur mehr 2 Ctm. misst. In einer Distanz von 3 Ctm. macht man seiner ganzen Länge nach kleine Einschnitte für einen Hacken, der ein Gewicht z. B. von $^1/_2$ Kilogr. hält. Lässt man dieses Gewicht von der Basis des Stabes nach dem andren Ende gleiten, so gewinnt man das Maass der Kraft,

*) Bekanntlich hat schon Ebn. Sinah (Avicenna) eine Schaukel gegen Melancholie angegeben. S. J. B. Ullersperger, Geschichte der Psychiatrie in Spanien S. 45.

welche Einer entwickeln kann. Es stärkt diese Uebung hauptsächlich die Ober-Extremitäten. 18) Das Ringen. Die verschiedenen Bewegungen, die wechselnden Positionen, welche hiebei stattfinden, sind sehr wirksame Mittel um die grösste Zahl der Muskelpartien zur Thätigkeit zu entfalten und zu kräftigen. Es vermag den Muth zu erwecken, mit Geduld und Beharrlichkeit zu wappnen, an Schmerz sich zu gewöhnen und ihn ertragen zu lernen, vorausgesetzt, dass man nur Ruhige und Reconvalescenten zulässt, welche vom Arzt dazu auserlesen und vom Lehrer angeleitet werden. 19) Der Schub oder das Schieben, eine Uebung, welche hauptsächlich die Streckmuskeln beansprucht. 20) Ziehen, Schleppen, dem vorigen entgegengesetzt, fordert die Thätigkeit der Beugemuskeln heraus. Durch beide Arten lassen sich abwechselnd erst die Strecker, dann die Beuger in Aktion setzen. Ehe man alle diese Uebungen anwendet, ist es zweckdienlich, von 15 zu 15 Tagen das Gewicht des Gymnastikers zu prüfen, da die Gymnastik auf methodische Weise angewendet bekanntlich in ihrem Complexe alle Verrichtungen des vegetativen Lebens begünstigt. Aus dieser Controlle lassen sich spezielle Regeln entnehmen; nimmt nämlich das Gewicht zu, so lässt sich auf physischen Erfolg folgern, ebenso auf errungene moralische Besserung, wenn die physische schrittweise von der mentalen Besserung begleitet ist. Erfolgt im umgekehrten Verhältnisse weder auf der einen Seite noch auf der anderen ein Fortschritt oder vollends Nachtheil und Verschlimmerung, dann sind die Ursachen zu ergründen —, und ist dieses auch noch der Fall nach Entfernung derselben, so ist es ein Zeichen, dass weder die physischen noch die mentalen Zustände Hoffnung zur Besserung geben, wenigstens nicht auf physischem Wege, wenn damit auch die Heilung mentaler Zustände nicht völlig ausgeschlossen bleibt. Diese Thatsache gehörig verwerthet, vermöchte wohl auch, für legale Medicin ein nützliches Criterium zu liefern.

B. Die Natur der Bewegungen haben wir bereits besprochen.

C. In Bezug auf die Körpertheile kommen bei den gymnastischen Uebungen in Betracht obere Extremitäten, Oberextremitäten mit dem Rumpfe, Ober- und Unter-Extremitäten, Unter-Extremitäten und Rumpf.

D. Was nun die verschiedenen Arten der Geistesgestörten betrifft, welche an den Uebungen theilnehmen, so eignen sich dieselben in ihrer Totalität für Reconvalescenten; — für einige besonderen die manico-lipemaniaco-dementes und die epileptici, — dann die reconvalescirenden Maniaci und Lipemanici — endlich epileptisch-Geistesgestörte, Halb-Cretinen und Halb-Blödsinnige — sehr ruhige Lipemaniaci oder solche Maniaci.

E. Die erreichbaren Vortheile theilen sich ein: 1) in theilweise physische: a) Entwicklung der Tonizität, Gelehrigkeit und Ungebundenheit der Muskeln. b) Zunahme der Kreisung des Blutes und der Lymphe. c) Reizung und Zunahme der Verdauungskräfte. d) Entwicklung von Wärme und Fettverzehrung. e) Mässigung mancher physischen Aufmilzungen, wie der Geschlechtsorgane. f) Bethätigung und Harmonirung der Nerventhätigkeit. g) Ruhe. h) Schlaf. Als besonders wichtig für die Psychiatrie sind die vier letzten Rubriken hervorzuheben.

Hier stellt nun Verf. die Zimmer-Gymnastik ein (S. 37).

α) Die Kreisbewegung des Körpers bei Unbeweglichkeit seiner Theile — die Rotation des Kopfes nach rechts und links sind vortheilbringend bei Schwindel und Hals-Rheumatismus.

β) Schulterheben, Kreisbewegung der Arme, Seitenbewegung letzterer, Führung der Ellbogen nach rückwärts, Vereinigung der Hände über dem Rücken, kräftiges ungleiches Athemziehen von rechts und links, Armstrecken nach vorwärts, in die Höhe, abwärts, rückwärts, einwärts etc.

dient die Brustcapacität zu vermehren und wunderbar die Respiration zu stärken.

γ) Die Arme in horizontaler Richtung zu vereinigen und zu entfernen — den Arm abwechselnd nach beiden Richtungen um sich selbst herumdrehen — Beschreibung eines 8 mit der Hand, Kreisbewegung der Füsse, Seitwärtsaufheben, um sich herum drehen, sie annähern, das Knie strecken, es nach vorne und rückwärts beugen etc. dient dazu, Hände und Füsse behend zu machen, zur Ableitung von Congestionen, Schmerzen und Neuralgien des Kopfes und der Brust.

δ) Finger strecken, die Hände aneinander reiben dient dazu, Schlaf zu schaffen, vorzüglich bei solchen, die genöthigt sind, wegen Krankheiten der Unter-Extremitäten im Bette zu liegen.

ζ) Den Rumpf aus horizontaler Lage emporzuheben, bei Unterleibs-Anschoppungen.

η) Beugung des Rumpfes nach vorne und rückwärts, seitwärts, endlich drehende Bewegung desselben, — Kreisbewegung der Beine, — Nachahmung der Bewegung des Holzspaltens, Trab-Bewegung ohne vorzuschreiten, Schlenkern des Beins nach vorne und rückwärts, seitliche Ausstreckung desselben, haben zum Zwecke die Cirkulation der Milz zu erleichtern, jene in der Leber und die der ganzen Domäne der Pfortader, dann die Verrichtungen der Verdauungs-Organe zu fördern und endlich noch die Defäkation.

ϑ) Beugen und Strecken des Fusses, um das Blut von allen Körpertheilen abzuleiten und die Füsse zu erwärmen.

ε) Das Knie vorwärts aufzuheben, die Beine abwechselnd nach vorne und nach hinten über einen Stock wegzuheben, den man in der Höhe des Knies querüber hält — auf dem Rücken sich in jeder Richtung zu wälzen oder fortzurollen, um die Verrichtungen des unteren Theiles des Darmschlauchs zu bethätigen und Flatuosität zu beseitigen.

ι) Sitzen und Aufstehen, um das Blut vom Oberkörper herzuleiten und kräftig das Athmen zu unterstützen.

κ) Mit dem Stocke zwischen dem Rücken und dem Ellenbug quer durchgesteckt zu marschiren um damit die Rückenmuskeln zu stärken, jene der Schulterblätter, der Füsse und bei Individuen, welche den Rücken gekrümmt halten.

λ) Einen mit beiden Händen über dem Kopfe weggehaltenen Stock nach vorwärts und nach rückwärts, sowie umgekehrt zu bewegen, um das Athmen zu bethätigen und die Unterleibsverrichtungen.

μ) Die Arme nach vorwärts, rückwärts, seitwärts zu schlenkern, die Bewegung des Sägens nachzumachen, um im Allgemeinen die Säftebewegung zn beleben.

ϱ) Die Bewegung des Mähens nachzuahmen, um alle Gelenk-Muskeln zu bethätigen, vorzüglich bei Beginn der Rückenmarks-Lähmung.

2) Die psychischen Vortheile S. 39 bestehen in α) Mässigung der Einbildungskraft. β) Mehrung der Willenskraft. γ) Zunahme des Muthes. Verf. setzt die Einzelnheiten näher aus einander.

3) Die ökonomisch-politischen Vorzüge S. 45. Verf. betrachtet sie unter 2 Gesichtspunkten a) dem allgemeinen b) dem besonderen. Bezüglich der allgemeinen Oekonomie- und Provinzialgesetze von 1865 ist die tägliche Ausgabe für einen Irren in der Anstalt auf 1,25 Lir. festgestellt. Wenn nun, wie bereits nachgewiesen, unter Benützung der Gymnastik, ein Geistesgestörter schneller kann hergestellt werden, so liegt zu Tage, dass er bei kürzerem Aufenthalte in der Anstalt, geringere Kosten veranlasst.

Es ist ferner nachgewiesen, dass diese Uebungen das Geschick für Handarbeit leichter herstellen und für längere Zeit bewahren, und dass diejenigen, welche mit besseren physischen und moralischen Verhältnissen die Anstalt verlassen, auch besser ihren eignen Bedürfnissen vorzusehen vermögen — damit ist dann gleichzeitig der Vortheil der geringeren Rückfälle erzielt. Es sind diese ökonomischen Betrachtungen schon

an und für sich ein mächtiger Grund, um für den Nutzen der Gymnastik Zeugniss abzulegen. Bedenkt man nebenbei, dass auf diese Weise die Familien ihre Angehörigen wieder früher in ihre Arme schliessen können und sie länger wieder um sich haben können, so muss Jeder, der nur ein Bisschen Herz im Leibe hat, freudig davon berührt werden. Vf. ergreift diese Gelegenheit, um, wie er bereits schon einmal gethan, mit aller Wärme die „Gründung einer Patronats-Gesellschaft“ für arme Reconvalescenten anzuempfehlen. Er hofft damit den doppelten Zweck zu erreichen, ihnen hygienische und moralische Rathschläge ertheilen zu können, ihnen eine zuständige Beschäftigungsweise zu verschaffen, um ihren Familien wieder nützlich werden zu können; ferner sie vor Rückfällen zu schützen, oder diese zu verzögern in Fällen, wo erbliche Anlage zu dieser fatalen geistigen Störung vorhanden ist. Manche wollen eine mysteriöse Anziehungskraft zwischen Individuen verschiednen Geschlechtes mit Anlage zur Narrheit beobachtet haben, die sich stets gegenseitig zu begegnen suchen, und kömmt es zur ehelichen Verbindung zwischen ihnen, so werden sie gar leicht beide närrisch. Zahlreich und schmerzlich sind die Proben, dass physisch, moralisch und öconomisch ein Gatte zur Beute wird, wenn der andre Ehetheil sich zu verwirren beginnt — ja ohne jede erbliche Anlage verdunkelt manchem das Licht der Vernunft, das Unglück, in das er den geliebten Gegenstand verfallen sieht, nachdem er vielleicht lange und tapfer dagegen angekämpft hat. Sollten sich aber zwei Individuen mit Erbanlage zur Narrheit, gleichviel ob mit oder ohne oben bemerkte Anziehungskraft, ehelich verbinden, wem kann nicht in solchem Falle die Wohlthat einer Patrocinat-Gesellschaft einleuchten? Philanthropie und ökonomische Rücksichten haben sich schwesterlich die Hand zu bieten und die vorgesteckten Ziele, wie sie oben erwähnt worden, wird nichts besser erstreben, als ein derartiges Patronat, womit eine Lücke ausgefüllt wird für Fälle, wo Privat-Wohlthätigkeit fehlt, und wo fast wie durch ein Gesetz das Institut des Patrocinats wohlthätige Aushülfe leistet. Es hat

sich solches bereits als Quelle segensreicher Resultate thatsächlich anderwärts, wie in Bologna, 1864 durch G. Z'ani gestiftet, bewährt.

Die besonderen ökonomischen Vorzüge beziehen sich auf geringeren Verbrauch von Arznei und auf die eigentliche Hausökonomie. Durch Verbesserung der Verdauung auf gymnastischem Wege bei Melancholikern, werden die Durchfälle bedeutend vermindert. So manche Complikationen der Dementia, wie z. B. Decubitus lassen sich durch Heilgymnastik verhindern, wodurch Arznei und Wäsche erspart werden können. In wie ferne die Heilgymnastik ein Mittel der Zerstreuung, im Allgemeinen der intellektuellen Diversion bietet, und zum Regler der Verrichtungen des organischen Lebens werden kann — in wie ferne in den Uebungen der Maniaci, vorausgesetzt, dass sie entsprechend geleitet werden, deren Kräfte eine anderweitige Verwendung finden, so wird dadurch grössre Geneigtheit zur Kur, zur Reinhaltung der Kleider und des Körpers, grössre Ruhe, Ordnung u. s. w. erzielt. Damit aber wird weniger durch sie verdorben, zerstört und zu Grunde gerichtet an Kleidung, Hausrath, Geschirr u. s. w. Selbstübung der Exercitien und Zusehen rufen Wohlgefallen daran, eine gewisse Ruhe hervor, machen gesetzter und besonnener, zerstreuen das Gemüth und der Uebergang in Freude, in Heiterkeit wird näher gerückt, ja führt zu Scherz und Lachen — Zustände, die nur wieder wohlthätig auf physische Beikrankheiten einwirken, wie Scropheln, Unterleibsbeschwerden, Lähmungen; — ja so wird von physischer Seite her ein wohlthätiger Reflex auf die psychische geworfen. Nachahmungssucht, Wetteifer, die Begierde nicht hinter Anderen zurückzubleiben, Neugierde vermögen die Thätigkeit des Nervensystems zu erregen und zu steigern, wo der Impuls des Willens fehlt, sie vermögen es, wenn es anders noch erregbar ist, zu neuem Leben zu stimmen und so der Geisteskrankheit Besserung zuzuführen. In Irrenanstalten mit grosser Bevölkerung, welche nicht arbeitet, nicht beschäftigt wird, kann man die Unglücklichen mit halbgeöffneten Augen, mit abgemagerten Gliedern,

schla[illegible] r [illegible]eliger Haut, mit zerfetzten Kleidern, träge, s[illegible] [illegible]m in einem Winkel zusammen[illegible]kauert erblicken. Vermag Heilgymnastik diesem traurigen Bilde nicht bessere Züge zu geben? Die Thatsache hebt alle Zweifel!

Wir schliessen unsere Besprechung über das Schriftchen mit den Folgerungen: 1) Heilgymnastik ist möglicher Weise anwen[illegible]r zum physisch-moralisch-ökonomischen Vortheile der Geistesgestörten in Irrenanstalten — 2) die Alienisten vom Fach in allen Ländern möchten daraus eine Einladung entnehmen, sie in den ihnen anvertrauten Irrenhäusern, wo sie vielleicht noch nicht eingeführt ist, zu praktischer Verwendung zu bringen.

17529 e

IV.

Gerichtlich-psychiatrische Gutachten

von

Herrn Bezirksarzt Hubert Reich in Müllheim.

Die Meinung, dass Aerzte in ihrer Stellung als gerichtliche Sachverständige manchmal sich verleiten lassen, die humane Tendenz des ärztlichen Standes auf die Beurtheilung Angeschuldigter zu übertragen, ist schon oft ausgesprochen und zu bekämpfen versucht worden. Sie macht sich immer wieder geltend, besonders in Fällen von schweren Verbrechen, wo die Volksmeinung vermöge der moralischen Verkommenheit, die sich in solchen verbrecherischen Thaten kundgibt, ihr Verdammungsurtheil auszusprechen voreilig bereit ist, ohne zu erkennen, dass solchen Thaten oft ein krankhafter Seelenzustand zu Grunde liegt. Man imputirt dann leicht den Gerichtsärzten das Bestreben, in missverstandener Auffassung der ärztlichen Aufgabe der Gerechtigkeit ihr Opfer zu entreissen. Noch mehr ist diess der Fall, wenn die Frage über den zweifelhaften Geisteszustand eines Verbrechers einem Psychiater vom Fache zugewiesen wird. Es kommt hier noch das Vorurtheil und die falsche Annahme hinzu, als ob ein Irrenarzt, der sich speciell und ausschliesslich nur mit Geisteskranken befasse, in jedem Menschen mehr oder weniger Zeichen von Geistesstörung herauszufinden vermöge und demgemäss in Beurtheilung von Seelenzuständen diesen beschränkten Standpunkt einzunehmen versucht sei. Abgesehen davon, dass man mit dieser

WELLCOME LIBRARY INSTITUTE